

Jahresbericht 2006

Zuhanden der Mitgliederversammlung
vom 21. November 2006 in Visp

Wort der Präsidentin

Bericht der Teamfrauen

Statistiken 2005/2006

Öffentlichkeitsarbeit

Wort der Präsidentin

Häusliche Gewalt ist und bleibt ein aktuelles Thema...

HÄUSLICHE GEWALT IN DER SCHWEIZ – ERSCHECKENDE ZAHLEN UND FAKTEN

Anfang Oktober publizierte das **Bundesamt für Statistik** seinen Bericht „Tötungsdelikte - Fokus häusliche Gewalt“ –Diese Publikation ist das Ergebnis einer Sondererhebung zu den versuchten und vollendeten Tötungsdelikten, die 2000–2004 in der Schweiz polizeilich registriert wurden. Die Darstellung der Ergebnisse geht im Speziellen auf die Tötungsdelikte innerhalb häuslicher Beziehungen ein und kommt zum Schluss, dass 45% der Tötungsstrafaten im häuslichen Bereich stattfinden. Bei den weiblichen Opfern ist dieser Anteil mit 74 % besonders hoch, bei 57 % der Frauen war die tatverdächtige Person der ehemalige oder aktuelle Partner. Schockierende Resultate. Dabei eröffnen uns solche Berichte, die auch medial breit wahrgenommen werden, einzig einen Blick auf die berühmte Spitze eines Eisbergs. Tatsache ist, dass polizeilich registrierte Tötungsdelikte nur – wenn auch äusserst tragischer - Ausschnitt eines umfassenden Problemkomplexes sind – häusliche Gewalt in ihrer vielfältigen Form zieht enorm weite Kreise und hat nachhaltige Konsequenzen für Tausende von Betroffenen in unserem Land, in unserem Kanton.

In den letzten Jahren ist die häusliche Gewalt zunehmend thematisiert worden – dies zeitigt Folgen: die **Opferhilfestatistik des Bundesamts für Statistik** zeigt einen konstanten Anstieg der Beratungen in den letzten 5 Jahren. Diese belegt eine verstärkte Unterstützung von Opfern und geht, gemäss BFS, einher mit einer zunehmenden Sensibilität gegenüber Gewalttaten in der Gesellschaft, namentlich auch mit einer zunehmenden Kriminalisierung von Gewalt im Familien- und Bekanntenkreis. Von den insgesamt rund 27'300 Beratungsfällen des letzten Jahres betrafen mehr als 50 Prozent Straftaten mit familiärer Opfer-Täterbeziehung. Dies lässt nicht nur das Ausmass Häuslicher Gewalt erahnen, es zeigt auch auf, wie zentral konstante Information, Thematisierung, Prävention in diesem komplexen Problemkreis sind.

Dies ist der Rahmen, in dem der unser Verein arbeitet.

DER UNTERSCHLUPF IM WANDEL – RÜCKBLICK UND AUSBLICK

Mit der letzten GV konnte eine längere Pilotphase zur Neustrukturierung des Vereins erfolgreich abgeschlossen werden, das **überarbeitete Konzept** begleitete uns als wichtige Grundlage ins neue Vereinsjahr. Dieses brachte auch dem Team einschneidende Veränderungen: Im Mai trat mit **Sr. Christophora Bünter** nicht nur ein Gründungsmitglied, sondern auch die langjährige Präsidentin und eine während mehr als 12 Jahren engagierte und kompetente Mitarbeiterin unseres Vereins den wohlverdienten Ruhestand an. Dem Unterschlupf bleiben sie und ihre reichen Erfahrungen als helfende Kraft im Hintergrund erhalten. Mit der **Anstellung** von Rafaela Burchard-Heinzen prägt seit diesem Frühjahr ein neues Gesicht den Unterschlupf mit. Rafaela Burchard leistet gemeinsam mit Caroline Stoffel nun die Basisarbeit im Bereich unseres Vereins.

Beratung, Beherbergung, Nachbegleitung, Information, Vernetzen: Berufsalltag der Teamfrauen

Unter den Leitsatz ***Zeichen setzen gegen Gewalt an Frauen und Kindern*** stellt das Team den Jahresbericht über seine Arbeit im vergangenen Jahr. Die Kernaufgaben des Unterschlupf machten auch im vergangenen Vereinsjahr den Arbeitsalltag unserer Teamfrauen aus, dabei setzt sich die Tendenz der letzten Jahre fort: Telefonische und ambulante ***Beratungsgespräche*** nehmen einen immer gewichtigeren Raum im komplexen Tätigkeitsbereich der beiden Teamfrauen ein. Wirksame Begleitung der Betroffenen setzt gute Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachstellen voraus, diese wiederum basiert auf koordiniertem Arbeiten und einer breiten Vernetzung. Auch in diesem Bereich wurde im letzten Vereinsjahr wichtige Arbeit geleistet, wie der untenstehende Bericht der Teamfrauen aufzeigt. Unterstützt werden die Teamfrauen von der Geschäftsleitung, in der drei Fachfrauen aus den Bereichen Sozialarbeit, Opferhilfe und Psychologie mitarbeiten.

Strategien entwickeln, Grundlagen für die Zukunft schaffen

Ein Ziel des obenerwähnten Pilotprojekts lag darin, durch den detaillierten Nachweis der notwendigen und professionellen Leistung ***Grundlagen*** zu schaffen, um die Unterstützung durch die öffentliche Hand einzufordern. Eine solche ist notwendig, damit der Unterschlupf sein optimiertes Angebot auch längerfristig und mit zeitgemässen professionellen Strukturen aufrechterhalten kann. Häusliche Gewalt ist ein Delikt mit weitreichenden Folgen für die gesamte Gesellschaft. Mit ihrem ***verstärkten Engagement*** bezieht die öffentliche Hand Position und setzt klare und wichtige Zeichen, sie anerkennt sowohl die Bedeutung der Problematik für die Walliser Gesellschaft als auch die Notwendigkeit und Professionalität unserer Arbeit. Die ***längerfristige Sicherung*** des optimierten und professionalisierten Angebots ist und bleibt für den Vorstand eine Herausforderung. Am Ende des dreizehnten Unterschlupf-Vereinsjahrs ziehen wir das Fazit, dass eine intensive Umbruchphase, von Vorstand, Geschäftsleitung und Team begleitet, nun in die Konsolidierung übergehen kann. Wir gehen zuversichtlich in die Zukunft....

DANKE!

Viel Engagement und Unterstützung

Trotz Zusage finanzieller Unterstützung durch die öffentliche Hand und trotz Freiwilligenarbeit, welche weiterhin einen wichtigen Pfeiler unserer Vereinsarbeit Vereins darstellt, sind wir darauf angewiesen, einen entscheidenden Teil unseres Aufwandes durch Unterstützungsbeiträge von Vereinsmitgliedern, Gönnerinnen und Gönnern abzudecken. Der Unterschlupf ist ein Verein, der in ganz besonderem Mass auf sehr grosszügige ***Gönnerinnen und Gönnern*** zählen darf. Ihnen allen danke ich an dieser Stelle für Ihre konkrete und grosszügige Unterstützung; ohne Sie ist die unbestritten wichtige Arbeit des Unterschlupf schlichtweg nicht möglich. Wir danken herzlich für die Unterstützung unseres Vereins durch die Organisation von vielfältigen Vereinsanlässen, durch die jährliche Durchführung der Winterkleider- und Sportbörse, durch die Berücksichtigung des Unterschlupf bei verschiedenster Gelegenheit. Namentlich danken wir an dieser Stelle auch dem Walliser Boten für die unterstützende Zusammenarbeit.

Unser Verein kann auf kompetente und aktive Mitarbeiterinnen, eine engagierte Geschäftsleitung, motivierte Vorstandsmitglieder, zuverlässige Helferinnen und Helfer sowie WohnungsanbieterInnen zählen. Ihnen danke ich sehr für ihre Unterstützung und Mitarbeit. Einen besonderen Dank spreche ich den Vorstandsmitgliedern Maria Oester, Patricia Zuber, Gabriela Weger und Marie-Luise Williner aus, den Frauen der Geschäftsleitung, Alice Stucky, Gabi Müller und Annamaria Furrer und den beiden Teamfrauen Caroline Stoffel-Zeiter und Rafaela Burchard-Heinzen.

Im Namen des Vereins Unterschlupf, aber auch im Namen der betroffenen Frauen und Kinder, die unsere Hilfe in Anspruch nehmen müssen, danke ich Ihnen allen für Ihre Unterstützung.

Visp, im Oktober 2006

Unterschlupf für Frauen und Kinder in Not
Barbara Guntern Anthamatten, Präsidentin

Bericht des Teams

Wir setzen Zeichen....

Unter diesem Leitsatz kann das vergangene Jahr verstanden werden. Zeichen setzen im Arbeitsalltag, in der interdisziplinären Zusammenarbeit und Vernetzung, in der Öffentlichkeitsarbeit - Zeichen setzen gegen Gewalt an Frauen und Kindern.

... im Arbeitsalltag

Oft werden wir gefragt, was für Frauen zu uns in den Unterschlupf kommen? Häusliche Gewalt ist unabhängig von Nationalität, Religion, Ausbildung, Aufenthaltsstatus und Alter. Eine Aussage, wie wir sie in unserer täglichen Arbeit nur bestätigen können. Eines haben aber alle gemeinsam – die erlebte Gewalt.

Im vergangenen Jahr haben wir 91 verschiedene Beratungsfälle verzeichnet. Bei neun Situationen war eine Platzierung notwendig, 29 Frauen nahmen eine ambulante Beratung in Anspruch und 53 Beratungssituationen wurden telefonisch besprochen. Rund bei der Hälfte nahmen Betroffene selbst mit uns Kontakt auf, ansonsten waren es Fachpersonen oder Drittpersonen wie Familienangehörige, Bekannte, Arbeitgeber usw. Auch im letzten Jahr übernahmen wir im Mandat die Vertretung der Opferhilfe im Oberwallis, wo wir die 24h Erreichbarkeit garantierten und 47 Anrufe entgegennahmen.

TELEFONISCHE BERATUNG

Bei den 53 telefonischen Beratungsfällen wurden insgesamt 116 Gespräche geführt. Zentrale Themen waren nebst psychischer, physischer und sexueller Gewalt, juristische und finanzielle Fragen zu Trennung und Scheidung, aber auch immer wieder Probleme mit dem Besuchsrecht und mit Trennungsgewalt. Oftmals konnten wir nach einem ersten klärenden Gespräch Betroffene gezielt an spezifische Fachpersonen oder Ämter weiter weisen oder die Triagefunktion übernehmen.

AMBULANTE BERATUNG

Es ist eine klare Tendenz in Richtung Beratungen festzustellen. So wurde im Vergleich zum Vorjahr bei den ambulanten Beratungen eine Zunahme um ein Drittel verzeichnet. In den 29 Beratungsfällen haben 89 ambulante Beratungsgespräche oder Begleitungen stattgefunden. Zusätzlich wurden 247 telefonische Kontakte mit den Klientinnen oder involvierten Fachpersonen geführt.

Der erste Kontakt mit dem Unterschlupf kann ein wichtiger Schritt auf einem langen mühseligen Weg sein. Eine Ablösung aus einer Gewaltbeziehung ist immer als Prozess zu verstehen, begleitet von ambivalenten Gefühlen wie Angst, Schmerz, Trauer, Wut, Scham und immer wieder mit der Hoffnung auf eine Veränderung der Situation, mit der Hoffnung, dass diesmal die Versprechungen des Partners eingehalten werden. In der Beratung stehen unter Berücksichtigung der akuten Bedrohungssituation jeweils erste Schutzmassnahmen und die Stabilisierung der Klientin im Vordergrund. In einem nächsten Schritt ist die soziale und rechtliche Unterstützung wichtig. Wir arbeiten parteilich, ressourcenorientiert und unterstützen gewaltbetroffene Frauen in ihrer Selbstbestimmung. So wird jede Beratungssituation individuell abgeklärt und geschaut, welche Lösung am besten dem Wohl und Interesse der betroffenen Frau und insbesondere dem der Kinder entspricht. Einige Frauen entschieden sich für den Verbleib zu Hause und erhofften sich mit unserer Unterstützung eine Entschärfung der Situation, andere verliessen die gemeinsame Wohnung und suchten eine vorübergehende Wohnmöglichkeit bei Familienangehörigen, Bekannten, in einer Ferienwohnung oder kamen in den Unterschlupf. Gerade mit Blick auf die Kinder möchten viele Frauen eine Beherbergung im Unterschlupf vermeiden, um den Schul- und Arbeitsalltag vorläufig aufrecht zu erhalten und in der gewohnten Umgebung oder im familiären Umfeld zu bleiben. So haben wir Frauen teilweise

über Monate begleitet und gezielt unterstützt, bis sich eine andere Lösung abzeichnete. Da jeweils der Schutz und die Sicherheit im Vordergrund steht, haben wir mit den Klientinnen oftmals einen Sicherheitsplan erstellt, um einer erneuten Eskalation vorzubeugen oder mit ihnen besprochen, wie sie sich in der Situation verhalten können. Dabei stellen wir immer wieder fest, dass es für die Klientinnen sehr wichtig und beruhigend ist, zu wissen, dass sie uns 24 Stunden erreichen können, sei dies auch an Wochenenden und in der Nacht, und dass eine Beherbergung im Unterschlupf jederzeit möglich ist.

Wir setzen Zeichen, indem wir die Beratung des Unterschlupfes nicht nur als Krisenintervention, sondern auch als Prävention verstehen.

BEHERBERGUNG

Bei neun Frauen war eine Platzierung notwendig. Acht Frauen mit vier Kindern konnten wir im Unterschlupf aufnehmen. Dabei wurde eine Frau von ihrer Mutter begleitet. Eine Frau musste abgewiesen und hospitalisiert werden und wir übernahmen die Triagefunktion. Fünf der neun Frauen wurden uns durch die Polizei zugewiesen. Obwohl die Anzahl Beherbergungen rückläufig war, sind im Vergleich zum Vorjahr die Übernachtungszahlen gestiegen. Dies ist damit zu erklären, dass für drei Frauen mit ihren Kindern ein längerer Aufenthalt im Unterschlupf erforderlich war. Drei der beherbergten Frauen waren bereits im vergangenen Jahr im Unterschlupf, waren zu ihrem Partner zurückgekehrt und suchten nach einer erneuten Gewaltanwendung Schutz bei uns. Alle Frauen, die in diesem Jahr im Unterschlupf waren, haben sich für eine vorläufige oder definitive Trennung von ihrem Partner entschieden.

NACHBEGLEITUNG

Oft endet die Bedrohung nicht mit dem Verlassen des Partners, denn Trennung heisst meistens nicht das Ende der Gewalt. Viele Frauen waren konfrontiert mit Telefonterror, Belästigungen, Schwierigkeiten mit dem Besuchsrecht bis hin zu massiven Drohungen. Eine nicht zu unterschätzende Gewalt, die oft eine weitere Begleitung durch den Unterschlupf notwendig macht. Bei anderen Frauen mussten noch verschiedene soziale und juristische Fragen geklärt werden. Ziel ist jeweils eine rasche Vernetzung mit anderen Stellen oder die Unterstützung durch eigene Ressourcen.

... auch Betroffene, Dritt- und Fachpersonen

Ihnen möchten wir auch eine Stimme geben. Angehörige, Bekannte, Nachbarn, Arbeitgeber und Fachpersonen, die häusliche Gewalt nicht länger als Privatsache tolerieren, die häusliche Gewalt als Unrecht anerkennen und sich gegen die Gewalt einsetzen.

Betroffene, die Mut finden, sich aus der Gewaltspirale zu befreien, neue Wege wagen, oft in eine ungewisse Situation, immer aber mit der Hoffnung auf eine gewaltfreie Zukunft.

... in der interdisziplinären Zusammenarbeit und Vernetzung

Für eine gute Zusammenarbeit ist ein koordiniertes Arbeiten und eine breite Vernetzung mit bewährten Kontakten unentbehrlich, da oft mehrere Fachstellen gleichzeitig involviert sind, Polizei, Opferhilfe, Ärzte, Anwälte, psychologische und soziale Dienste usw. Dies zeigt einerseits die Komplexität und Vielschichtigkeit von häuslicher Gewalt auf, andererseits könnte dies auch eine Chance bieten, häusliche Gewalt früh zu erkennen und eine frühzeitige Krisenintervention zu ermöglichen. Es ist uns wichtig, den Dialog mit anderen Stellen zu suchen. So fand im letzten Jahr ein Treffen mit der Opferhilfe und der Kantonspolizei statt, wo vereinbart wurde, sich jährlich zu einem Austausch zu treffen.

Eine weitere Plattform für die Vernetzung ist die Interdisziplinäre Arbeitsgruppe „Gewalt in Ehe und Partnerschaft“. Nebst Aktionen arbeiten wir an konkreten Fallbeispielen und können so unsere Zusammenarbeit optimieren.

Für uns ist auch eine Vernetzung mit anderen Frauenhäusern wichtig und bereichernd. So haben wir momentan bei der Dachorganisation der Frauenhäuser Schweiz und Liechtenstein den Gaststatus inne, möchten aber im Frühjahr die ordentliche Mitgliedschaft beantragen.

... in der Öffentlichkeitsarbeit

Im letzten Jahr traten wir mit verschiedenen Aktionen an die Öffentlichkeit, als Verein Unterschlupf oder mit der Interdisziplinären Arbeitsgruppe „Gewalt in Ehe und Partnerschaft“, wo wir jeweils in der Organisationsgruppe vertreten waren. Einige Anlässe möchte ich im Speziellen erwähnen:

– „Wir setzen ein Zeichen gegen Gewalt“ Strassenaktion der Interdisziplinären Arbeitsgruppe am 25. 11.05 in Visp zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen

In einer Plakatreihe haben wir Fakten, Ausmasse und Folgen häuslicher Gewalt aufgezeigt. Mit dem Anzünden einer Kerze konnten Mann / Frau ihr persönliches Zeichen gegen Gewalt setzen. Solche Sensibilisierungsaktionen sind sehr wichtig, da häusliche Gewalt immer noch stark tabuisiert, verharmlost und als Privatsache abgetan wird

– Forum „Wegweisung und Rückkehrverbot bei häuslicher Gewalt“ organisiert von der Interdisziplinären Arbeitsgruppe am 29.06.06 in Brig

Rosa Logar von der Wiener Interventionsstelle, Brigitte Huber von der Opferberatungsstelle St. Gallen und Stefan Kühne von der Kantonspolizei Appenzell Ausserrhoden beschrieben ihre Erfahrungen mit dem Wegweisungs- und Rückkehrverbot und machten deutlich, wie wichtig es ist, begleitende Massnahmen wie Opfer- und Täterberatungen zu installieren. Im anschliessenden Podiumsgespräch nahmen Fachpersonen aus Polizei und Politik aus dem Wallis teil. Im Juni wurde das Wegweisungs- und Rückverbot auf Bundesebene angenommen. Unser Auftrag besteht nun darin, die Umsetzung im Kanton Wallis weiterzuverfolgen und uns für entsprechende Begleitmassnahmen einzusetzen.

– Aktionstournee „Mobil gegen häusliche Gewalt“ von Amnesty International Schweiz 2. – 4. August 06 in Brig und Visp

Im Rahmen dieser Aktion nahm Alice Stucky als Vertreterin des Unterschlupfes an einem Podiumsgespräch teil. Ich möchte hier auch auf den von AI verfassten Situationsbericht „Staatliche Massnahmen zu häuslicher Gewalt“ im Kanton Wallis hinweisen.

– Bericht vom 01.06.06 im WB-extra mit Alice Stucky „Gewalt in der Familie“ (Mord an Corinne Rey-Bellet)

Aufgrund dieses Berichtes meldeten sich Betroffene und Drittpersonen bei uns, die ihre eigene Situation in diesen Ausführungen wieder erkannt haben. Tötungsdelikte im Familienkreis zeigen erschreckend auf, dass es oftmals nicht mit Drohungen bleibt und häusliche Gewalt eine äusserst ernstzunehmende Gefahr für Betroffene darstellt.

Es gäbe noch andere Anlässe zu erwähnen, wie die Winterkleider- und Sportbörse, weitere Artikel und Stellungnahmen, das Vorstellen des Unterschlupfes, sowie unser Aufgabe als Fachstelle zur Informationsvermittlung zum Thema Gewalt an Frauen.

Das vergangene Jahr war geprägt durch viel Öffentlichkeitsarbeit und eine regelmässige Medienpräsenz. Einen Auftrag, den wir, die täglich mit Gewalt gegen Frauen konfrontiert sind, weiterführen müssen, denn wenn nicht wir, wer sonst?

... auch in Zukunft

Abschliessend können wir auf ein arbeitsintensives Jahr zurückblicken. Einige der angestrebten Ziele sind erreicht, andere verlangen weiterhin unsere Motivation und unser Engagement und fordern uns auf, weiterhin Zeichen zu setzen gegen Gewalt an Frauen und Kinder.

Brig im Oktober 2006

Für das Team
Caroline Stoffel

Statistik 2005 / 2006

Beratungen vom 01. 10. 2005 bis 30. 09. 2006

TELEFONISCHE BERATUNGEN

Anzahl Beratungsfälle	53
Anzahl telefonischer Kontakte	119

AMBULANTE BERATUNGEN

Anzahl Beratungsfälle	29
Anzahl Beratungsgespräche / Begleitungen	89
Anzahl telefonischer Kontakte	247

Beherbergungen vom 01. 10. 2005 bis 30. 09. 2006

AUFNAHMEN IM UNTERSCHLUPF

Frauen ohne Kinder	5
Frauen mit Kindern	3
Kinder	4
Begleitperson	1
Total	13

ANZAHL ABWEISUNGEN

1

EINWEISENDE INSTANZ

Selbstmeldungen	1
Polizei	5
Drittpersonen: Familie, Bekannte	3

ANZAHL ÜBERNACHTUNGEN

Frauen	164
Kinder	192
Begleitperson	28
Total	384

Durchschnittliche Belegung pro Monat 32

AUFENTHALTSDAUER

Anzahl Nächte	Anzahl Frauen
1 - 5 Nächte	2
6 - 15 Nächte	2
16 - 30 Nächte	2
31 - 50 Nächte	1
mehr als 50 Nächte	1

Durchschnittliche Aufenthaltsdauer pro Frau / Situation 20.5

WOHIN GINGEN DIE FRAUEN NACH DEM UNTERSCHLUPF

Eigene Wohnung	5
Zurück in die Wohnung (Partner ausgezogen)	0
Zurück zum Ehemann / Freund	0
Zu Freunden / Bekannten / Verwandten	1
Zurück ins Herkunftsland	1
In eine andere Institution / Frauenhaus	1

NACHBEGLEITUNGEN

Anzahl Fälle	9
Anzahl Beratungsgespräche / Begleitungen	30
Anzahl telefonische Kontakte	76

Öffentlichkeitsarbeit 2005 / 2006

05./06. 10. 05	Winterkleider- und Sportbörse im alten Werkhof in Brig 10 jähriges Jubiläum mit Apero
24. 11. 05	Artikel im WB GV Unterschlußp
25. 11. 05	„Wir setzen ein Zeichen gegen Gewalt“ in Visp Strassenaktion der Interdisziplinären Arbeitsgruppe (Vertretung des Unterschlußpdes in der Organisationsgruppe)
Dezember 05	Artikel „2x Weihnachten“ SRK-Journal mit einer ehemaligen Klientin des Unterschlußpdes
03. 01. 06	Artikel Freiwilligenarbeit Migros-Zeitung mit einer freiwillige Helferin des Vereins Unterschlußp
26. 03. 06	Vorstellung Unterschlußp HEVs2 Hochschule Wallis Gesundheit und Soziale Arbeit, Visp
01. 06. 06	Artikel im WB-extra „Gewalt in der Familie“ Alice Stucky, Geschäftsleitung Unterschlußp
13. 06. 06	Stellungnahme rro zum Thema Wegweisung Anne-Maria Furrer, Geschäftsleitung Unterschlußp
29. 06. 06	Forum Wegweisung und Rückkehrverbot bei häuslicher Gewalt Organisation: Interdisziplinäre Gruppe Gewalt in Ehe und Partnerschaft (Vertretung des Unterschlußpdes in der Organisationsgruppe)
02. 08. 06	Schweizerische Aktionskampagne „Mobil gegen häusliche Gewalt“ von Amnesty International Teilnahme am Podiumsgespräch, Alice Stucky, Geschäftsleitung Unterschlußp
Ganzjährig	Der Walliser Bote schaltet regelmässig Inserate mit der Nummer des Unterschlußpdes
